

19/20, HEILIGE WOCHE - KARWOCHE

## **KARFREITAG – DIE FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI**

Freitag, 10. April 2020

***Zur 1. Lesung** In das vierte Lied vom Gottesknecht hat die neue Einheitsübersetzung mindestens zwei bemerkenswerte Veränderungen eingetragen. Im zweiten Vers (Jes 52,14) der rahmenden Gottesrede heißt es nun „über dich“ statt „über ihn“. Und in der Wir-Rede sind aus den „Vergehen seines Volkes“ (Jes 53,8) die „Vergehen meines Volkes“ geworden. Beide Änderungen durchbrechen die distanzierte Rede über den Gottesknecht: Die erste offenbart die persönliche Beziehung Gottes zu seinem Knecht; die zweite weist darauf hin, dass jeder und jede Einzelne in dem kollektiven Wir einen persönlichen Bezug zum Schicksal des Gottesknechtes hat. Hören und verstehen wir diese alttestamentliche Passion nun anders?*

### **1. Lesung** Jes 52,13-53,12

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entsetzt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –, so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN – wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unserer Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmt. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.



## **Antwortpsalm Ps 31 (30)**

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

***Zur 2. Lesung** Mit dem Bild des Hohepriesters stellt der Hebräerbrief Jesus als den wirklichen und endgültigen Mittler dar, durch den die Menschen einen Zugang zu Gott finden. Die besondere Qualität liegt darin, dass dieser Hohepriester wirklich Zugang zu Gott hat – die Himmel durchschritten – und aus eigener Erfahrung das menschliche Dasein kennt – mitfühlen. Und dieses Wissen Jesu um das Leben der Menschen klingt in der revidierten Einheitsübersetzung noch etwas lebensnäher. Denn jetzt ist nicht mehr, beinahe abstrakt, von „unserer Schwäche“, sondern von „unseren Schwächen“ die Rede. So fern uns das Bild des Hohepriesters ist, so vertraut sind uns unsere Schwächen. Damit findet das einmalige Geschehen des Karfreitags und der österlichen Vollendung einen Sitz im ganz alltäglichen Leben.*

## **2. Lesung** Hebr 4,14-16; 5,7-9

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit! Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebet und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

***Zur Passion** Eine Frage leitet die Erzählung vom Leiden und Sterben des Jesus von Nazaret ein: Wen sucht ihr? Mit dieser Frage tritt Jesus den Soldaten und Gerichtsdienern entgegen. Sie trifft auch die, die heute diese Geschichte hören. Wen sucht ihr eigentlich? Die Passion ergründet gleichsam die Antwort Jesu, sein „Ich bin es“. Er ist es. Das Nein zur Gewalt. Das offene Wort. Der König eines außerweltlichen, aber gegenwärtigen Reiches. Der Zeuge einer lebensdienlichen Wahrheit. Die Solidarität mit Opfern willkürlichen Spotts. Die Erinnerung an unschuldiges Leben. Der Mensch. Der sterbende Gott. Die Hoffnung.*

## **Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes 18,1-19,42**

Die Verhaftung Jesu

Jesus vor Hannas

Jesus vor Pilatus

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker